Nr. 366. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 7. August 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Zu der morgen (am 8. August) unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Freiherrn von Maltzahn beginnenden Konferenz in Frankfurt a. M. sind der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge seitens der Bundesstaaten folgende Delegirte angemeldet:

Von Preußen der Finanzminister Dr. Miquel, von Baiern der Staatsminister der Finanzen Dr. Freiherr v. Riedel, von Sachsen der Staats- und Finanzminister v. Thümmel, von Würtem erg der Staatsminister der Finanzen Dr. v. Riecke, von Baden der Präsident des Finanzministeriums Buchenberger, von Hessen der Minister der Finanzen Wirkl. Geh. Rath Weber, von Mecklenburg-Schwerin der Staatsrath v. Bülow, von Sachsen-Weimar der Wirkliche Geheime Rath Dr. Heerwart, von Mecklenburg-Strelitz der Staatsminister von Dewitz, von Oldenburg der Minister Heumann, von Braunschweig der Staatsminister Dr. Otto, von Sachsen-Meiningen der Geheime Staatsrath Ziller, von Sachsen-Altenburg der Geheime Rath Göpel, von Sachsen-Koburg-Gotha der Staatsminister Strenge, von Anhalt der Staatsminister Dr. von Koseritz, von Schwarzburg-Sondershausen der Staatsminister Petersen, von Schwarzburg-Rudolstadt der Staatsminister von Starck, von Reuß ä. L. der Regierungsrath von Meding, von Reuß j. L. der Geheime Staatsrath Engelhardt, von Schaumburg-Lippe der Geheime Regierungsrath v. Frese, von der Freien und Hansestadt Lübeck Senator Dr. Klug, von Bremen Senator Dr. Gröning, von Hamburg Präsident des Senats Dr. Versmann, von Elsaß-Lothringen Unterstaatssekretär Dr. von Schraut.

— Ueber die Denkschrift, die der preußische Finanzminister in Frankfurt den Delegirten vorlegen wird, weiß die „B. Börs.-Ztg." zu berichten:

„Der Vorzug der Miquelschen Denkschrift liegt, wie in eingeweihten Kreisen erzählt wird, darin, daß nicht etwa positive Vorschläge gemacht werden, sondern daß eine große Reihe von Steuerprojekten fertig ausgearbeitet ist. Es wird an der Hand des positiven statistischen Materials nachgewiesen, was jede der einzelnen in Betracht zu ziehenden Steuern einzubringen vermöchte. Ferner ist darin auch die Frage der Amortisation der Reichsschuld in Bezug auf den Antheil der Einzelstaaten an der Aufbringung der zur Amortisation nöthigen Summen erörtert. Vornehmlich beschäftigt sich die Denkschrift aber mit der Darlegung der aus den einzelnen Steuern zu erwartenden Ergebnisse. Es ist selbstverständlich, daß Schatzsekretär v. Maltzahn mit dem Inhalt der Denkschrift genau bekannt ist. Für ihn sind Ueberraschungen um so weniger darin enthalten, als die Ausführungen sich zum großen Theile auf Mittheilungen des Reichsschatzamts stützen."

— Auf der Jagd nach neuen Steuerprojekten, die seit Wochen zu Nutz und Frommen unserer Finanzminister von den offiziösen Hülfsarbeitern veranstaltet wird, ist man nun auch bei einer Weinsteuer angekommen. Sie pflegt in den nationalökonomischen Handbüchern in dem Kapital „Aufwandsteuern" gewöhnlich an erster Stelle behandelt zu werden. Wenn man an sie erst jetzt in später Stunde gedacht hat, so hat man sich wohl der geringen Erträge erinnert, die diese Steuer da, wo sie besteht, abwirft, und an die Gründe, die s. Z. maßgebend dafür waren, daß die Weinsteuer nicht zur Reichssteuer umgewandelt wurde. Sie ist der Landesgesetzgebung vorbehalten geblieben, nur ist ein gewisser Höchstbetrag der Steuer festgesetzt worden, der bei der Erhebung der Abgabe nach dem Werthe nicht höher als 5 Thaler von der Ohm und bei der Erhebung ohne Rücksicht auf den Werth nicht höher als 2 Thlr. 23½ Gr. sein soll. „Eine einheitliche Besteuerung für das Reichsgebiet", schreibt Lehr in „Schönbergs Handbuch", wäre bei der bestehenden Ungleichartigkeit der Verhältnisse kaum zu wünschen." In Preußen wurde im Jahre 1819 eine Produktionssteuer eingeführt, die nach der Güte des Reblandes in vier Klassen abgestuft war. Nach J. G. Hoffmann war die Steuer für die Verwaltung sehr lästig, ihre Erträge niedrig und starken Schwankungen unterworfen. Diese Gründe führten dazu, daß im Jahre 1865 die Steuer ganz beseitigt wurde. Gegenwärtig besteht sie nur noch in Baden, Hessen, Würtemberg und Elsaß-Lothringen. Baden hat eine Einlagesteuer (3 Mk. für das Hektoliter) verbunden mit einer Kleinverkaufsabgabe. Die Gesammteinnahmen aus der Steuer belaufen sich auf etwa zwei Millionen Mk. In Hessen besteht gleichfalls neben der allgemeinen Einlagesteuer (hier Trankfsteuer) eine Zapfgebühr. Der Ertrag der Weinsteuer überhaupt belief sich hier im Durchschnitt der Jahre 1884—89 auf 286 000 Mk. In Elsaß-Lothringen ist 1873 eine einheitliche Versandtsteuer eingeführt worden von 3 Mk. für das Hektoliter Traubenwein und 0.80 Mk. für das Hektoliter Obstwein. Daneben sind noch die von den Wirthen und Weinhändlern zu entrichtenden Lizenzgebühren beibehalten. Die Einnahmen betrugen im Durchschnitt der Jahre 1880—87 890 000 Mk. Es ist übrigens kaum zutreffend, wenn in der offiziösen Anpreisung der Weinsteuer der Wein als das Getränk der wohlhabenden Klassen dem Branntwein und Bier als den Getränken der mittleren und unteren Klassen gegenübergestellt wird. Der von den wohlhabenden Klassen getrunkene Wein, zum großen Theil ausländischer, unterliegt jetzt bereits hohen Eingangszöllen. In den Weinbaugegenden selbst aber ist der Wein nicht nur das Getränk einer, sondern aller Klassen, und es könnte, gewiß nicht zum Segen der Bevölkerung, hierin eine Aenderung hervorgerufen werden, wenn durch Auflage hoher Steuern die Weinpreise gesteigert und damit für den kleineren Mann unbezahlbar oder schwer bezahlbar gemacht würden. Der leider auch jetzt schon in Weinländern um sich greifenden Branntweinpest könnte damit nur Vorschub geleistet werden.

— Zu den Erörterungen über die Wirkungen des russisch-deutschen Zollkrieges auf die schwebenden Geschäfte schreibt man der „Köln. Ztg.":

„Es ist merkwürdig, daß in der vielbesprochenen Angelegenheit noch nicht dem Gesichtspunkt Rechnung getragen worden ist, daß die Aenderung der Zollsätze im Verkehr mit Rußland von den Geschäftstreibenden stets in Betracht gezogen werden mußte. Mindestens seit dem Beginn der Vertragshandlungen war dazu dringende Veranlassung gegeben. Nahm man auch an der Börse voreilig vor Monaten an, daß der Zollvertrag sicher zustande kommen würde, daß man ihn schon einige Male als endgültig abgeschlossen verkündete, so mußte ein umsichtiger Geschäftsmann doch auch mit der Möglichkeit des Gegentheils rechnen und sich dagegen, so gut es ging, schützen. Daß wir mit Rußland auch aus diesem Anlaß der Vertragsverhandlungen in einen Zollkrieg geraten würden, war keineswegs ausgeschlossen. Man konnte dieser Möglichkeit durch den Abschluß von Verträgen vorbehaltlich der Zollerhöhung Rechnung tragen. Wie in Ihren Handelsberichten aus Oberschlesien gemeldet wird, haben auch russische Kaufleute daselbst ihre Abschlüsse in Eisen unter diesem Vorbehalt gemacht. Wenn etwa deutsche Geschäfte in Rußland unter der gleichen Bedingung nicht möglich waren, so hätte man eben auf diese Geschäfte verzichten müssen. Im Uebrigen ist zu erwägen, daß der Verlustgefahr, die in den Geschäften in Folge der Zollverhältnisse thatsächlich lag, auch eine Gewinnanwartschaft gegenüberstand, nämlich die Hoffnung auf Ermäßigung der deutschen Zölle auf Grund der schwebenden oder in Aussicht stehenden Verhandlungen. Der wagende Kaufmann muß Ungunst wie Gunst solcher Verhältnisse eben zu wägen wissen."

— Immer neue deutsche Delegirte zum sozialistischen Kongreß werden in Zürich angemeldet, und Herr Bebel wird beinahe über eine Kompagnie „Genossen" zu kommandiren haben. Ob die Anarchisten Werner und Landauer zugelassen werden, steht noch dahin, die Holländer und Belgier, die warm dafür eintreten werden, sind nur in geringer Zahl da. Bemerkenswerth ist, daß England stark vertreten sein wird, und daß auch die Trades Unions sich einfinden werden. Etliche Führer hatten zwar den Versuch gemacht, die Gewerkvereine von Zürich fern zu halten, und zu diesem Zwecke sollte ein besonderer Gewerkvereinskongreß nach London einberufen werden; aber es scheint aus demselben nichts geworden zu sein; wenigstens ist es davon ganz still geworden. Kurzum die Trades Unions, die seiner Zeit sich ablehnend gegen die Beschickung des Pariser Kongresses verhielten, erscheinen in Zürich. Positives wird ja auf diesem Kongresse wenig geschaffen werden; alle Anträge bezüglich des Verhaltens der Genossen beim Ausbruche von Kriegen werden abgelehnt, wenig Neigung dürfte auch vorhanden sein, die Frauenfrage gründlich zu erörtern; die Engländer wollen davon wenig wissen und auf sie ist ja besonders Rücksicht zu nehmen. Heiß wird es hergehen bei dem Antrag, sich aller parlamentarischen Arbeiten zu enthalten und die Wahlen nur als Agitationsmittel zu benutzen; vermuthlich werden die zwei Dutzend deutscher sozialistischer Reichstagsabgeordneter, die in Zürich anwesend sein werden, auch diesen Antrag zu Fall bringen. Der einzige positive Antrag wird der auf Errichtung von Arbeitsbörsen und die Vereinigung derselben zu einem Bunde sein. Arbeitsbörsen im Sinne der augenblicklich geschlossenen Pariser existiren zwar in Deutschland nicht, aber die Ansätze davon sind in den Gewerkschafts-Kartellen in den größten Städten vorhanden. Der Ausbau der ersteren zu richtigen Arbeitsbörsen ist ja nicht zu schwer. Und diese Arbeitsborsen werden dann bei Streiks und Lohnbewegungen der Stützpunkt sein; durch ihre Vermittlung wird ausländische Hülfe viel schneller und umfangreicher herangeschafft, jede Konkurrenz vom Halse gehalten werden können; und der Antrag auf Errichtung von Arbeitsbörsen und Zusammenfassung derselben zu einem Bunde ist deshalb der bedeutungsvollste, weil er im Gegensatz zu allen anderen Beschlüssen zur Ausführung gelangen und weitere Folgen nach sich ziehen wird.

— Nach einer Mittheilung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts hat das kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika um Hinaussendung einer größeren Zahl von Zollassistenten zweiter Klasse gebeten. Geeignet für die Stellung dieser Beamten würden nach einer vom Finanzminister an die Provinzialsteuer-Behörden kürzlich ergangenen Verfügung jüngere, unverheirathete, aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangene Grenz- oder Steueraufseher sein, denen bei eintretender Tropendienstunfähigkeit der Rücktritt in den heimischen Zolldienst unter Wahrung ihres Dienstalters gestattet werden würde. Sie sollen einen kräftigen Körperbau und völlige Gesundheit, namentlich ein gesundes kräftiges Herz und gesunde Athmungs- und Verdauungswerkzeuge besitzen und tüchtig im Rechnen sein. Neben freier Reise und Wohnung würden die zu entsendenden Beamten, die sich zunächst auf drei Jahre zu verpflichten haben, eine jährliche Remuneration von 3000 Mark erhalten, die bei guten Leistungen bis auf 4200 erhöht werden kann. Die Provinzialsteuerbehörden haben Umfrage nach geeigneten Beamten gehalten, die sich durch ein ärztliches Attest auszuweisen haben, und es ist dem Minister jetzt eine Anzahl von diensttauglichen, aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Grenz- und Steueraufsehern bezeichnet worden, deren Einberufung und Abgang nach Ostafrika noch im Laufe des Sommers bevorsteht.

— Der Bürgerkrieg in Samoa ist zu Ende. Nach einem gestern hier eingetroffenen Telegramm aus Apia hat am 8. Juli zwischen Malietoa und dem aufständischen Mataafa ein Gefecht stattgefunden, in welchem der Letztere unterlegen ist. Verlust auf Seiten Malietoa's 5 Todte, 11 Verwundete, auf Seiten Mataafa's 15 Todte, 18 Verwundete. Mataafa verschanzte sich auf dem Rückzuge auf der Insel Manonoo und wurde dort von den Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe „Sperber" und „Bussard" in Gemeinschaft mit dem englischen Kriegsschiff „Katoomba" mit 30 Häuptlingen ohne Blutvergießen entwaffnet und gefangen gesetzt. Gefahr für Leben und Eigenthum der fremden Ansiedler ist nicht mehr vorhanden.

Veränderungen in dem komplizirten Mechanismus der Regierungseinrichtungen von Samoa dürften nun wohl Gegenstand diplomatischer Erörterungen der drei Schutzmächte werden.

Kiel, 6. August. Gestern Nachmittag fand im Beisein von etwa 2000 Personen auf 6 Leichenwagen die Beerdigung der bei der Katastrophe auf dem Panzerschiffe „Baden" Verunglückten statt. Prinz Heinrich sowie sämmtliche anwesende Offiziere der Flotte und Garnison, denen sich zahlreiche militärische Deputationen anschlossen, betheiligten sich am Leichenzuge.

Köln, 6. August. Die „Köln. Ztg." bringt die Bestätigung, daß der russische Finanzminister über die Haltung der deutschen Presse gegenüber dem Zollkriege sehr enttäuscht sei, weil er bestimmt erwartet habe, daß nicht nur die ausgesprochen freihändlerischen, sondern alle oppositionellen Zeitungen die Regierung wegen ihres jetzigen Vorgehens scharf angreifen würden. Minister Witte hat allen russischen Blättern streng verboten, die Beschwerden der rusischen Interessenten über die Verhängung des Zollkrieges und dessen nachtheiligen Wirkungen für Rußland zu veröffentlichen. Der Minister hat gleichzeitig darauf hingewirkt, daß die hervorragenden russischen Blätter die gelindesten Seiten aufziehen und das russische Vorgehen als eine Folge der Vergewaltigung von deutscher Seite darstellen. Der Finanzminister Witte giebt den russischen Interessenten den Rath, von für Deutschland abgeschlossenen Verträgen zurückzutreten, für den deutschen Kaufmann bedeute der Zollkrieg keine Vis major. Die „Köln. Ztg." fügt hinzu, daß deutsche Regierungskreise dagegen kein Hehl daraus machen, daß der Zollkrieg die abgeschlossenen Lieferungsgeschäfte unter Berufung auf Vis major rückgängig machen könnte.

Gotha, 6. August. Die Erkrankung Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha legt bei dem hohen Alter des Fürsten die Frage nach der Erbfolge im Falle seines Todes nahe. Herzog Ernst ist am 21. Juni 1818 in Koburg geboren und folgte am 29. Januar 1844 seinem Vater, Herzog Ernst I., in der Regierung. Er würde mithin im nächsten Jahre sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum begehen können. Am 3. Mai 1842 vermählte er sich zu Karlsruhe mit Prinzessin Alexandrine von Baden. Diese Ehe blieb kinderlos. Nach den Bestimmungen des Hausgesetzes des herzoglichen Hauses vom 1. März 1855 ist die Regierungsfolge erblich im Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der Linealerbfolge. In Ermangelung jeglicher successionsfähigen Nachkommen des Herzogs Ernst II. geht demnach die Nachfolge auf die Nachkommen des einzigen, am 14. Dezember 1861 verstorbenen Bruders des Herzogs, des Prinzen Albrecht, über. Von den männlichen Nachkommen des Prinzen Albrecht aus seiner Ehe mit der Königin Viktoria von Großbritannien käme zunächst der Prinz von Wales in Betracht; da dieser jedoch als zukünftiger Erbe der Krone von Großbritannien und Irland ausscheidet, wäre sein jüngerer Bruder, Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, erbfolgeberechtigt. Schon früher hieß es, daß der Herzog von Edinburgh seiner Erbansprüche auf Sachsen-Koburg und Gotha zu Gunsten seines älteren Sohnes, des Prinzen Alfred, entsagt habe. In diesem würde mithin der präsumtive Nachfolger des Herzogs Ernst II. zu sehen sein. Prinz Alfred ist am 15. Oktober 1874 zu London geboren und steht in der preußischen Armee als Lieutenant à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95.

München, 6. August. Der Prinz-Regent von Baiern hat, wie mitgetheilt wurde, seinen ältesten Sohn, den Prinzen Ludwig, mit seiner Stellvertretung bei den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen betraut. Nach den „Münchener Neuest. Nachrichten" hatte der Prinz-Regent persönlich vom Kaiser eine Einladung erhalten, den Manövern beizuwohnen, jedoch mit Rücksicht auf die aus der Theilnahme an den Manövern erwachsenden Strapazen, wie auch schon früher, die kaiserliche Einladung abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. August. Die offiziösen Blätter legen dem heute in Zürich zusammentretenden internationalen Sozialisten-Kongresse insofern große Bedeutung bei, als man aus dem Verlaufe dieser Konferenz sich darüber werde ein Urtheil bilden können, ob gegenwärtig in den Reihen der internationalen Sozialdemokratie die Tendenz der Revolution oder jene der Evolution vorherrsche.

Wien, 6. August. Morgen tritt im Ministerium des Aeußern die österreichisch-ungarische Handels-Zollkonferenz zusammen, um über die Bedingungen zu berathen, unter welchen der Abschluß eines Meistbegünstigungs-Vertrages mit Rußland erfolgen soll. Sobald die Beschlüsse der Zollkonferenz die Genehmigung bei den Regierungen erhalten haben werden, wird die Antwort auf die Note der russischen Regierung, welche in dieser Angelegenheit hier angelangt ist, nach Petersburg abgehen.

Triest, 6. August. Der „Mattino" hat vor kurzem gemeldet, es werde im kommenden Herbste außer der englischen auch noch die neugegründete russische Mittelmeer-Eskadre Triest besuchen. Der Besuch der englischen Eskadre ist, wie man weiß, vor einigen Tagen definitiv abgesagt worden. Was die russische Mittelmeer-Eskadre betrifft, so ist sie bekanntermaßen noch nicht auf dem Platze. Sie ist wohl seit längerer Zeit angekündigt, aber erschienen ist sie noch nicht. Auch ist ihr Besuch in Triest, bisher wenigstens, nicht angemeldet worden. Das hindert, erklärt der „Pester Lloyd", nicht, daß, wenn sie einmal im Mittelmeere kreuzt, sie auch in Triest oder Fiume ihren Besuch macht, wo sie gewiß höfliche und freundliche Aufnahme finden würde. Die Errichtung eines russischen Mittelmeer-Geschaders ist ein Thema, das gegenwärtig in der gesammten Presse diskutirt wird. Besonders die französischen Zeitungen zeigen sich freudig erregt bei dem Gedanken, daß eine russische Eskadre im Mittelländischen Meere erscheinen und vereint mit der französischen Flotte, Engländern, Türken und Italienern die maritime Macht der französisch-russischen Allianz demonstriren werde. Dabei ist konstant von einer Kooperation der französischen und russischen Flotte die Rede. Das ist der Punkt, der der Sache ihre besondere Bedeutung geben würde, ist aber auch derjenige, gegen den die meisten und berechtigten Zweifel sich erheben. Wenn Kontre-Admiral Avelan etliche russische Panzerschiffe und Kanonenboote ins Mittelländische Meer führt, so ist daran nichts Außergewöhnliches. Russische Kriegsschriffe haben schon oft im Mittelmeere gekreuzt. Etwas Besonderes wäre es, wenn dieses Geschwader mit der französischen Eskadre zu irgend welchen Kooperationen sich vereinigen würde. Das dünkt dem ungarischen Blatte aber nicht wahrscheinlich. Die russischen maßgebenden Kreise mögen alle Sympathien für Frankreich haben, aber daß sie den heißen Wunsch hegen sollten, russische Matrosen mit französischen Matrosen in innigen Kontakt zu bringen, die republikanischen Gesinnungen der französischen Schiffsmannschaft etwa auf russische Schiffe zu verpflanzen, — das ist ihnen kaum zuzumuthen. Nach all dem wird man wohl die russische Eskadre im Mittelmeere ruhig kommen, ruhig gehen sehen.

Pest, 6. August. Der Oedenburger Komitats-Agrikultur-Verein hat den Beschluß gefaßt, um die baldige Aufhebung des Futter-Ausfuhrverbots bei dem betreffenden Ministerium zu petitioniren.

Belgien.

Antwerpen, 6. August. In militärischen Kreisen ist man ungehalten über die falschen Nachrichten, welche deutsche Blätter über den Gesundheitszustand der hiesigen Garnison verbreitet haben. Bis jetzt sind amtlich nur 4 Todesfälle an Dyssenterie festgestellt worden.

Frankreich.

Paris, 6. August. Der gestern begonnene Prozeß Norton-Ducret dauerte bis weit in die Nacht hinein.

Alle weiteren Zeugen, die vernommen werden, versuchen Clemenceau als englischen Agenten und als Vertreter von Cornelius Herz verächtlich zu machen. Die Verhandlungen wenden sich oft ganz gegen Clemenceau, so daß der Präsident alle Mühe hat, Abschweifungen vom Thema zu vereiteln. Clemenceau erhält zu später Stunde als Privatkläger das Wort und hält eine große politische Rede gegen die Hintermänner von Millevoye und Mores, welche ihn verderben wollten, und verlangt schließlich von Ducret einen Frank Entschädigung.

Die Sitzung endete erst zehn Minuten vor 3 Uhr. Norton erhielt wegen Urkundenfälschung und wegen Benutzung gefälschter Urkunden drei Jahre Gefängniß und 100 Franks Geldstrafe. Bei Ducret wird von den Geschworenen die Frage, ob Urkundenfälschung vorliege, verneint, die Frage wegen Benutzung gefälschter Urkunden aber bejaht. Ducret erhält ein Jahr Gefängniß und 100 Franks Geldstrafe. Herrn Clemenceau wird 1 Frank Entschädigung zuerkannt.

Die Wahrscheinlichkeit, daß Norton die Fälschung allein begangen hat, ist sehr gering. Daher ist die Frage, wer hinter der ganzen Sache steckt, nicht entschieden worden. Magnard erklärt heute im „Figaro", daß Dupuy und Develle am meisten durch den Prozeß gelitten haben, da sie nicht energisch genug gegen die Fälschung protestirt, sondern gestattet haben, daß Aktenstücke, welche eine befreundete Macht beleidigen konnten, auf der Kammertribüne verlesen wurden. Develle habe sich durch Siam rehabilitirt, aber Dupuy würde, falls die Kammer jetzt tagte, kaum einer Interpellation Widerstand leisten.

Paris, 6. August. Zwischen den ehemaligen Freunden und boulangistischen Genossen, dem Marquis de Mores und Rochefort, hat jetzt folgender Depeschenaustausch stattgefunden.

Mores an Rochefort. „Sie geben zu verstehen, die 5000 Franks, welche ich Herrn Millevoye lieh, kämen von einem Kommanditär, dessen ich mich schäme. Ich protestire gegen diese Behauptung und bitte Sie um genauere Angaben."

Rochefort an Mores. „Ich gebe nichts zu verstehen; ich erkläre, daß alle die, welche an dieser Machination Theil nahmen und als wahr eine Liste hinstellten, von der sie wußten, daß sie gefälscht war, Elende sind. Wenn Sie bewiesen haben werden, daß ich von England neunzigtausend Franks erhalten habe, so steht Ihnen das Recht zu, sich zu beklagen. Nicht meine Sache ist es daher, genauere Angaben zu machen."

Großbritannien und Irland.

London, 6. August. Aus Buenos-Ayres wird dem „Reuterschen Bureau" von heute gemeldet: Die Radikalen ziehen weitere Verstärkungen heran, gegen 8000 Mann befinden sich bereits in der Nähe von La Plata. Der südliche Theil der Provinz Santa Fé hat sich gegen die radikale Regierung erhoben.

London, 6. August. Der Ausschuß der Arbeitervereinigung dementirt die Nachricht, daß zwischen den Arbeitern und den Grubenbesitzern bezüglich einer Verständigung verhandelt werde. Man glaubt hier allgemein, daß der Ausschuß nur dieses Dementi als Vorsichtsmaßregel erläßt und daß die Unterhandlungen zwischen den beiden Gruppen im Geheimen auf der Grundlage des status quo fortdauern.

Aus Newcastle ist die Nachricht eingetroffen, daß die von den Arbeitern geforderte $16^2/_3$prozentige Lohnerhöhung von den Grubenbesitzern abgelehnt worden sei. Es werden sich höchstwahrscheinlich daher die Arbeiter der Ausstandsbewegung anschließen.

Portsmouth, 5. August. Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute mit dem Herzog von York das hiesige Arsenal. Zum Empfange waren der Herzog von Connaught und der kommandirende Admiral Lord Clanwilliam anwesend. Se. Majestät inspizirte sodann mit den Herzögen die beiden im Bau befindlichen Kriegsschiffe „Ramillies" und „Crescent" und fuhr darauf mit Extrazug nach Wahle Island, dem Hauptquartier der Schießschule. Nach der Rückkehr nach Portsmouth nahm Se. Majestät mit den Herzögen das Frühstück bei dem Admiral Clanwilliam ein.

Portsmouth, 5. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm kehrte nach dem Frühstück bei dem Admiral Clanwilliam nach der Insel Wight zurück.

Rußland.

Petersburg, 6. August. Ein Kourier mit Rußlands Antwort auf die deutschen Vorschläge in Betreff der Wiederaufnahme der Zollverhandlungen ist bereits am Donnerstag abgegangen. Man verhehlt sich hier nicht, daß einer Verständigung große Schwierigkeiten entgegenstehen.

Wie verlautet, wird die Erhöhung des finnländischen Zolltarifes bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Rumänien.

Bukarest, 6. August. Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm an den diesjährigen rumänischen Herbstmanövern theilnehmen werde, wird nunmehr offiziös endgültig dementirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. August. Das Volksfest, welches der Vorstand der Schützen-Kompagnie der Bürger in dem Schießpark bei Nemitz anläßlich seiner gestern begonnenen größeren Schießen veranstaltet, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, denn es wurden mehr als 3000 Einlaßkarten im Laufe des Nachmittags verausgabt. Daß bei einem derartigen Andrang die Sitzplätze bald vergriffen waren, konnte nicht verwundern, aber dies störte das Fest nicht, in dichten Schaaren drängte man sich an die zahlreich aufgestellten Buden, wobei besonders ein „Hyppodrom" besondere Zugkraft ausübte. Auch die Betheiligung der auswärtigen Schützen an dem Schießen war eine sehr lebhafte, sämmtliche Scheiben blieben fortgesetzt besetzt und theilweise wurden vorzügliche Treffer geliefert. Auf der Kartonscheibe, bei welcher die Treffer mit der Theilermaschine gemessen werden, erzielten die Herren Zernotitzki-Stettin und Eßmann-Stargard die besten Schüsse. Heute Vormittag begann das Schießen um 10 Uhr und hatte sich die Zahl der auswärtigen Schützen noch mehr vermehrt, so daß der Andrang zu den Ständen schon am Vormittag sehr lebhaft war.

— Im Dienste der Feuerwehr, welche mit vielen Gefahren verbunden ist, gehört es zur Seltenheit, wenn Jemand auf eine 25jährige Amtsthätigkeit zurückblicken kann. Bei der hiesigen städtischen Feuerwehr war in den letzten Jahren mehrfach Gelegenheit zur Feier von 25jährigen Amtsjubiläen geboten, von denen allerdings seitens der Behörde keine Notiz genommen wurde, so von den Jubiläen der Herren Brandinspektor Thomas, Brandmeister Kottowsky und Feldwebel Sprüssel. Neuerdings scheint darin eine Aenderung eingetreten, denn die hiesige Feuerwehr beging am gestrigen Sonntag zum ersten Male eine Jubiläumsfeier, und zwar des Feuerwehr-Feldwebels Calließ; derselbe trat am 6. August 1868 als Feuermann ein und fungirt gegenwärtig als Röhrenmeister der Wasserleitung. Am Vormittag trat die Gesammt-Mannschaft der Feuerwehr zu einem General-Appell zusammen, bei welchem Herr Branddirektor Ruhstradt eine Ansprache hielt, in welcher er auf die von Erfolg gekrönte Thätigkeit des Jubilars hinwies, demselben namens der Behörde zu dem Ehrentage gratulirte und ein größeres Geldgeschenk überreichte. Weiter empfing der Jubilar die Glückwünsche seiner Kollegen, welche ihm ein entsprechendes Jubiläumsgeschenk überreichten. Die ganze Feier machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck und dürfte sicher nicht verfehlen, Viele anzuspornen in dem anstrengenden und gefahrvollen Dienst der Feuerwehr auszuhalten.

— Eine „militärische Vorstellung" wird am Donnerstag im Elysium-Theater stattfinden und zwar zum Benefiz für Herrn Adolph Schuhmacher, das humor- und talentvolle Mitglied dieser Bühne. Der schneidige und gemüthvolle Reif-Reiflingen wird die Kosten der Unterhaltung des Abends tragen und sicher durch seine lustigen Streiche dazu beitragen, das Publikum auf das Beste zu amüsiren. Herr Schuhmacher hat nämlich die beiden militärischen Schwänke „Krieg im Frieden" und „Reif-Reiflingen" zur Aufführung an seinem Benefiz gewählt und wir glauben, diese Wahl ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen, um so mehr, als sich der Benefiziant in zwei verschiedenen Charakterrollen vorzustellen gedenkt, indem er in „Krieg und Frieden" den „Hofmeister", in „Reif-Reiflingen" dagegen die Titelrolle spielt. Besonderes Interesse verdient die Vorstellung außerdem noch dadurch, daß der Hofschauspieler Herr Julius Sachs aus Gefälligkeit für den Benefizianten in „Krieg und Frieden" den „Reif" übernommen hat, in welcher Rolle sich Herr Sachs den besten Ruf erworben hat. Neben der Beliebtheit des Herrn Schuhmacher dürfte die Wahl der Stücke sicher dazu beitragen, ihm ein volles Haus zu sichern.

* Auf dem reizend gelegenen Westend-See veranstaltet der rührige Wirth, Herr Julius Waliczek, am Freitag ein Frontenfeuerwerk, wie es in solcher Schönheit und Großartigkeit bisher in Stettin wohl noch nie zur Ausführung gebracht sein dürfte. Herr Waliczek hat zu diesem Zwecke die beiden weltberühmten Pyrotechniker Herren Bock und Seidler aus dem Etablissement Sternecker-Weißensee engagirt, die unter andern Neuheiten die aus dem oben erwähnten Lokale weit und breit bekannte Beschießung „Sebastopols" vorführen werden. Das Stettiner Publikum wird sicher nicht verfehlen, sich diese piece de resistance des Weißensee'r Weltlokals anzusehen. Herr Offeney hat mit seiner ganzen Kapelle die Sorge für die musikalischen Genüsse dieses Abends übernommen.

* Der Dampfer „Ziegenort" hat einen Schaden an der Maschine erlitten und mußte auf der Werft von Möller u. Holberg in Reparatur gehen. Die Verbindung zwischen hier und Ziegenort wird durch den Dampfer „Verein" hergestellt.

* Von Berlin trafen gestern mittelst Sonderzuges 1800 Personen hier ein, während der dorthin abgelassene Zug von 411 Fahrgästen benutzt wurde. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug gelangten 3197 Sonderfahrkarten zur Ausgabe.

* Seit heute tagt hierselbst im Konzerthause der 6. deutsche Böttchertag und fand bereits gestern Abend eine Vorversammlung, welcher die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten oblag, statt. Heute Vormittag vereinigten sich die Delegirten und Theilnehmer zur Hauptversammlung. Die Mehrzahl der vorliegenden Berathungsgegenstände sind gewerklichen Charakters und bieten daher nicht viel von allgemeinem Interesse. Geleitet wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Wilh. Frisch jun. aus Magdeburg, welcher dieselbe mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Nachdem Herr Obermeister Busse-Stettin die auswärtigen Gäste bewillkommnet, ergriff Herr Frisch nochmals das Wort, um dem am 23. April vor. Jahres verstorbenen Begründer des „Bundes deutscher Böttcher-Innungen" und langjährigem Vorsitzenden desselben, Wilhelm Meyer-Magdeburg einen warmen Nachruf zu widmen und ehrt die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann wird von Herrn Luckau-Magdeburg der Geschäftsbericht des Verbandsvorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1892—93 erstattet. Derselbe beklagt eine Abnahme des Interesses für die Bestrebungen des Bundes, welche durch Austritt dreier Innungen gekennzeichnet wird; der Verband umfaßt jetzt nur noch 26 Innungen. Nach Erstattung des Kassenberichtes wird dem Kassenführer Decharge ertheilt und ergreift hierauf der Verbandssekretär, Herr Dr. Schultz-Berlin, das Wort zu einem längeren Referat über die „Stellung des Verbandes zu der regierungsseitig geplanten Organisation des Handwerks durch Errichtung von Handwerkerkammern". Redner hält die von Seiten der Reichs- bezw. Staatsregierung vorgeschlagenen Maßnahmen für unzureichend, die Handwerkerkammern aber in der Form, wie sie jetzt vorgesehen sind, für geradezu schädlich. Wirkliche

Besserung der Zustände sei nur durch Einführung des Befähigungsnachweises zu erreichen und diese daher mit allen Kräften anzustreben. Eine Resolution, die sich für den Befähigungsnachweis, Schutz der Meisterwürde und Kräftigung der Innungen ausspricht, wird von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen.

— Sämmtliche Handwerksmeister und selbstständige Gewerbetreibenden Berlins und Umgegend wollen eine Petition gegen den § 30 des betreffenden Gesetzes, betr. Erstattung der Beiträge an weibliche Versicherte bei Eingehung einer Ehe erlassen, dahin ausgehend, daß weibliche Personen dem Versicherungszwange überhaupt erst nach dem dreißigsten Lebensjahre unterliegen; ferner soll der Bitte Ausdruck gegeben werden, die Altersrenten nicht erst mit dem vollendeten 70. Lebensjahre, sondern schon bei Beginn des 61. Lebensjahres, also 10 Jahre früher, zu zahlen.

— Der Betrag für Gas- und Wasserverbrauch eines Steuerpflichtigen für seine Haushaltung kann von dem steuerpflichtigen Einkommen desselben bei der Veranlagung zur Einkommensteuer nicht in Abzug gebracht werden. Werden dem Vermiether die von demselben für Gas- und Wasserverbrauch der Miether verauslagten Beträge von den letzteren wiedererstattet neben der besteuerten Miethe, so scheiden dieselben einfach für die Berechnung des Einkommens des Vermiethers aus; sind dagegen die Beträge für Gas und Wasser in den zu entrichtenden Miethen mitenthalten, so darf nach Entscheidung des Steuersenats des Ober-Verwaltungsgerichts, insoweit der Vermiether vertragsmäßig zur Lieferung von Gas und Wasser verpflichtet ist, nur der ortsübliche, näher festzustellende prozentuale Betrag hierfür von den Miethern in Abzug gebracht werden.

Stettiner Radwettfahren.

* **Stettin**, 7. August.

Das gestern Nachmittag auf der Bahn bei Westend veranstaltete zweite große Radwettfahren erfreute sich eines erheblich lebhafteren Besuches als das Rennen im Juli. Zwar zeigten sich in den ersten Nachmittagsstunden drohende Wolken und vereinzelte Donnerschläge stellten eine wenig erfreuliche Wetterprognose, doch Jupiter pluvius ist augenscheinlich dem Radfahrsport günstig gesinnt, denn er verschonte uns mit seinen Gaben, und gegen vier Uhr klärte sich der Himmel sogar völlig auf. Die einzelnen Rennen, deren gestern acht angesetzt waren, nahmen folgenden Verlauf:

1. Gau-Niederrad-Fahren, offen für Mitglieder des Gau 27 Stettin des D. R.-B. 4000 Meter. 3 Ehrenpreise und 3 Ehrenzeichen. Von 8 gemeldeten Fahrern erschienen 5 am Start und ging als Sieger Willy Darmer (Stett. R.-K. Wanderer) nach 7 Min. 28 Sek. durch Ziel, während Alfred Schwintzer (R.-V. Schwedt a. O.) mit 7 Min. 28³/₅ Sek. den zweiten und Paul Hausadel (Stett. R.-V. Sport) mit 7 Min. 28⁴/₅ Sek. den dritten Preis errang.

2. Hochrad-Hauptfahren, offen für Herrenfahrer, 4000 Meter, 3 Ehrenpreise. Es starteten die gemeldeten 6 Fahrer, von denen jedoch einer aufgab. Erster wurde Ernst Hammler (V. Bromberger Radf.) mit 7 Min. 34 Sek. Fahrzeit, zweiter Eugen Shermann (7 Min. 37³/₅ Sek.), dritter Paul Dallmer (7 Min. 41¹/₅ Sek.), die beiden letzteren gehören dem Stett. R.-K. Wanderer an.

3. Niederrad-Erstfahren, offen für Fahrer, welche in einem öffentlichen Rennen weder einen ersten noch einen zweiten Preis errungen haben, 2000 Meter, 3 Ehrenpreise. Von 14 gemeldeten Fahrern starteten 13 und zwar in zwei Läufen zu 6 bezw. 7 Fahrern. Die 6 besten Fahrer stritten sodann in einem Entscheidungslauf von 1000 Metern um den Preis und ging Bernh. Stoewer jun. (Stettin) als Erster durchs Ziel, ihm folgten Fritz Starfinger (Prenzlau) an zweiter, Johannes Krüger (Stett. R.-K. Wanderer) an dritter Stelle.

4. Zweirad-Vorgabefahren, offen für Herrenfahrer, 3000 Meter, 3 Ehrenpreise. Bei 15 eingegangenen Nennungen starteten 14 Fahrer, von denen Paul Hausadel nach 5 Min. 50⁴/₅ Sek. den ersten, Alfred Schwintzer (5 Min. 51 Sek.) den zweiten und Alexander Lemke (Stett. R.-K. Wanderer) nach 5 Min. 56³/₅ Sek. den dritten Preis errang.

5. Niederrad-Hauptfahren, offen für Herrenfahrer, 5000 Meter, 3 Ehrenpreise. Von 10 gemeldeten Fahrern erschienen 6 am Start. Hermann Scheer, Bromberg, siegte mit 8 Min. 51³/₅ Sek. Fahrzeit nach hartem Kampfe über Paul Hausadel, der ¹/₅ Sek. später das Ziel nahm, dritter blieb Ernst Hammler (8 Min. 52 Sek.)

6. Gau-Hochradfahren, offen für Mitglieder des Gau 27 Stettin des D. R.-B., 3000 Meter, 3 Ehrenpreise und 3 Ehrenzeichen. Die genannten 4 Fahrer, dem Stett R.-K. Wanderer angehörig, starteten sämmtlich und ging nach 5 Min. 31 Sek. Joh. Meyer als Erster durchs Ziel, an zweiter Stelle folgte Gustav Krüger (5 Min. 35¹/₅ Sek.), an dritter Alexander Lemke (5 Min. 44 Sek.)

7. Gau-Dreiradfahren mit Vorgabe, offen für Mitglieder des Gau 27 Stettin des D. R.-B.; 2000 Meter; 3 Ehrenpreise und 3 Ehrenzeichen. Von 5 gemeldeten Fahrern starteten vier, einer derselben verlor jedoch bald nach Beginn des Rennens den Sattel und mußte aufgeben. Emil Hausadel-Stettin nahm als Erster nach 5 Min. 25²/₅ Sek. das Ziel, ihm folgte Alexander Lemke (5 Min. 28²/₅ Sek.) als Zweiter, Karl Walter vom Stett. R.-V. Sport (5 Min. 29³/₅ Sek.) als Dritter.

8. Zehn Kilometer-Niederrad-Fahren um den Westendpreis (gestiftet von Herrn Fabrikbesitzer Bernh. Stöwer); außerdem 2 Nebenpreise und 1 Führungspreis für denjenigen, welcher am öftesten als Erster das Band passirt. Es waren 13 Nennungen erfolgt und starteten 12 Fahrer, von denen nach wenigen Runden vier und später nochmals fünf stürzten. Acht Fahrer gaben in Folge dessen auf, nur Scheer-Bromberg setzte den Kampf fort und überholte den vor ihm befindlichen Fahrer, der hierauf austrat. Die letzten Runden wurden demnach nur von drei Fahrern durchlaufen und siegte schließlich Paul Hausadel (18 Minuten 30²/₅ Sekunden), dem Alfred Schwintzer-Schwedt nach ¹/₅ Sekunde folgte; als Dritter nahm Herr Scheer das Ziel nach 18 Minuten 33¹/₅ Sekunden. Hausadel erhielt ferner den Führungspreis, er hatte neunmal als Erster das Ziel passirt. Die gestürzten Fahrer scheinen erhebliche Verletzungen nicht davongetragen zu haben. Die Preisvertheilung, welche auf dem Platze selbst erfolgte, bildete den Abschluß des Rennens.

Bellevue-Theater.

„Der Courier des Czaren."

Die Bretter, welche die Welt bedeuten, haben zwar im wesentlichen den Zweck, im dramatischen Gewand die Charaktere der Menschen vorzuführen, ihre guten Handlungen hervorzuheben und ihre Schwächen zu geißeln; aber mögen die Schriftsteller in unserer modernen Zeit auch in ihren dramatischen Produkten den Menschen in seiner ganzen Natürlichkeit schildern, mögen die Schauspieler ihr bestes Können für die naturwahre Darstellung einsetzen, so wird der Erfolg doch davon abhängen, daß uns auch die Dekoration in die Gegend und in die Verhältnisse versetzt, welche der jedesmaligen Handlung entsprechen. Oft kommt es leider dabei vor, daß mehr Sorgfalt auf die Dekoration, als auf die Darstellung verwendet wird, und es ist Thatsache, daß eine gelungene Ausstattung auf das Publikum mehr Anziehungskraft ausübt, als die herrlichen Verse unserer klassischen Dichter. Man kann es den Theaterdirektionen daher kaum verdenken, daß sie mehr und mehr ihr Augenmerk auf eine reiche Dekoration richten und schließlich Stücke geben, bei denen es überhaupt nur auf die Ausstattung ankommt und dramatische Handlung gänzlich Nebensache ist. Auf diese Weise sind die Bühnen-Panoramas entstanden, denn etwas anderes sind die modernen Ausstattungskomödien nicht, bei denen die Darsteller verurtheilt sind, als Erklärungs- und Belebungsobjekte für die Dekoration zu dienen. Zu dieser Kategorie gehört „Der Courier des Czaren", welchen wir gestern bei der zweiten Aufführung sahen und welcher bei dem das Haus fast bis zum letzten Platz füllenden Publikum eine sehr beifällige Aufnahme fand. Das Stück, welches sich an den gleichnamigen Roman Jules Verne's anschließt, schildert die Reiseerlebnisse des zum Courier des Czaren erwählten Michael Strogoff von Moskau nach Sibirien und führt uns in die wildeste Gegend Rußlands. Die Handlung nimmt oft einen tragischen, zuweilen sogar tragikomischen Verlauf und zwei Zeitungs-Berichterstattern ist dabei die Aufgabe zugefallen, das Publikum immer wieder in heitere Stimmung zu versetzen. Zu dem Ganzen ist von Franz von Suppé eine sehr gefällige und ansprechende Musik geschrieben. Auf die Ausstattung war seitens der Direktion große Sorgfalt verwendet und besonders einige Bilder fanden in Folge dessen lebhaften Beifall, so „Der Markt zu Nischni-Nowgorod" und „Im Lager der Tartaren". Hier ist alles aufgeboten, um dem Auge bunte Abwechselung zu bieten, ansprechende Dekoration, Evolutionen einer Schaar junger Mädchen, Massengruppirungen und auch an Ballet fehlt es nicht, denn die Direktion hat das norwegische Tänzerpaar Thekla und Anton Christoffersen zu einem Gastspiel gewonnen und was dieselben in dem „Halling-Spring-Tanz" und in dem russischen Charaktertanz „Kazakow" leisten, ist vorzüglich und verdient den Beifall, der gestern in reichem Maße gespendet wurde. Um die Darstellung machten sich besonders noch die Herren Teuscher (Michael Strogoff), Werthmann (Ivan Ogareff) und Stoppel (Wassili) verdient, während die Herren Picha und Albes als Zeitungs-Berichterstatter eine wirksame Komik entwickelten. Herrn Gräbert gebührt für die anstrengende Inscenirung und Regie volle Anerkennung.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 6. August. Wie verlautet, soll in diesem Monat das diesjährige Geschwader auf der Rhede von Swinemünde manöveriren, wozu Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin erwartet werden. In Folge dieser erfreulichen Nachricht, wodurch Swinemünde ein großer Fremdenzuzug in Aussicht steht, entwickelt sich eine starke Nachfrage nach Wohnungen, da viele, besonders Berliner, diesem militärischen Schauspiele auf den bis in die Nähe des Geschwaders fahrenden Dampfern beiwohnen möchten. Da die Hotels zu dieser Zeit erklärlicherweise überfüllt sein werden, so liegt es im Interesse des Publikums, sich frühzeitig um ein reservirtes Zimmer zu bemühen.

Greifswald, 6. August. Die Wittwe des Feldpropstes D. Thielen, Mutter des Eisenbahnministers, Staatsministers Thielen, ist vorgestern im hiesigen Universitäts-Krankenhause verstorben. Staatsminister Thielen weilte vor einigen Tagen in unserer Stadt.

Anklam, 5. August. In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurden 200 Mark zur Beschaffung eines Abendmahlsgeräthes für die Wartislaw-Kirche zu Stolpe bewilligt. Der Antrag ist vom Magistrat auf ein Gesuch des Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Wartislaw-Stiftung, Sr. Excellenz Herrn Generallieutenant Grafen von Kanitz-Schmuggerow, hin eingebracht worden. In dem Schreiben theilt Se. Excellenz Graf Kanitz u. A. mit, daß die Einweihung der Votivkirche, welche dem Andenken des ersten christlichen Pommernherzogs, der bei Stolpe, unweit der Kreisstadt Anklam, den Märtyrertod erlitt, geweiht ist, voraussichtlich am Reformationstage, den 31. Oktober d. J., stattfinden wird und daß die begründete Hoffnung vorliegt, daß auch Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der Einweihung beiwohnen werden.

4 **Greifenberg i. P.**, 6. August. Gestern wurde die Aufstellung des Denkmals auf der Ottoshöhe für die einstmaligen Gründer der Anlagen, Oberstlieutenant von Putlitz und Bürgermeister Rosenow vollendet. Auf der Südseite verkünden goldene Lettern, daß die oben genannten Herren die Anlagen begründeten und daß die Stadt Greifenberg deren Andenken mit dem Monument ehrt. Auf der Nordseite besagt die Inschrift, daß die Anlagen den Namen Ottoshöhe nach Otto von Putlitz tragen. — Ueber die Resultate des Roggendrusches hört man allgemein in unserer Gegend, daß der Körnerertrag ein ganz bedeutender ist, und das erzielte Körnerquantum auf eine größere Roggenernte wie im vorangegangenen Jahre geschätzt wird. — Gestern Nacht brannte in Altenhagen eine Scheune mit 1500 Stiegen Roggen nieder, die dem Grafen von der Osten gehörte.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Kaiser auf seiner Yacht.) Aus einem in der „Westminster-Gazette" veröffentlichen Interview mit einigen deutschen Matrosen, die sich augenblicklich in Cowes befinden, seien die folgenden interessanten Notizen hervorgehoben: Der Kaiser verkehrt mit den Herren seines Gefolges, als ob sie alle seines Gleichen wären. An Bord der Yacht nimmt er oft den Arm eines seiner Herren und spazirt mit ihm in angenehmer Unterhaltung auf und ab. — Er ist nie hochmüthig und hat es nicht gern, wenn Freunde, während sie mit ihm sprechen, den Hut abnehmen. In vielen Beziehungen ist er der Typus eines deutschen Korps-Studenten. Er liebt heitere Gesellschaft und harmlose Vergnügungen. Während er auf seiner Yacht-Tour im Norden war, begab er sich oft mit seinem Gefolge nach einem abgelegenen Orte und dann waren die Seemöven oft Zeugen davon, daß der Herrscher eines mächtigen Reiches und seine Begleiter sich die Schuhe und die Strümpfe auszogen, um im seichten Wasser zu plätschern und Steine der Oberfläche entlang zu werfen. Auch die Matrosen müssen zur Unterhaltung des hohen Herrn beitragen. Sie sind alle sorgsam ausgewählt und zeichnen sich nicht nur durch ihre allgemeinen Fähigkeiten und durch ihr gutes Betragen aus, sondern besitzen auch spezielle Talente als Schauspieler und Kunststückmacher. Einige von ihnen sind gute Akrobaten und Jongleurs, während ein Anderer als Mädchen verkleidet durch seine humoristischen Gesänge sich großen Beifall erwirbt. Bei solchen Gelegenheiten lacht sich der Kaiser „halbtodt". — Da Se. Majestät selbst Sports aller Art liebt, so ermuthigt er unter seinen Leuten dieselben. Er arrangirt oft unter seiner Mannschaft Wettläufe und Wettfahrten und ertheilt eigens für diesen Zweck angefertigte Medaillon als Preise, die eine passende Inschrift tragen. Zuweilen kann man Se. Majestät auf dem Deck seiner Yacht mit seinen Freunden zum Vergnügen ringen sehen (?) — Der Kaiser nimmt an Allem, was seine Mannschaft angeht, großes Interesse; es ist daher kein Wunder, daß sie ihm höchst ergeben ist. Bestrafungen kommen sehr selten vor. Während Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, seiner Strenge wegen gefürchtet wird, hat von ihm noch Niemand ein Scheltwort gehört. Der Kaiser spricht sehr oft mit seinen Leuten, während sie bei der Arbeit sind. Seine Anrede ist „mein Sohn". Neulich, als einer der Matrosen mit der Reinigung des Decks der „Hohenzollern" beschäftigt war, kam der Kaiser auf ihn zu und sagte: Nun, mein Sohn, was thun Sie hier? — Ich reinige das Deck, Eure Majestät. — Wie viel Stunden Dienst hatten Sie gestern? — Von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Morgens. — Dann, mein Sohn, gehen Sie lieber und legen sich zu Bett. Das Deck wird ja doch wieder schmutzig. — Der Kaiser kostet die Nahrung seiner Leute zur Mittagszeit. Oft kommt er in die Küche und überrascht den Koch, um zu sehen, daß seine Mannschaft gut beim Essen fährt. Wenn Bohnen auf dem Speisezettel angekündigt sind, wird immer ein Gericht davon für ihn reservirt, denn Bohnen sind des Kaisers Leibgericht. Sonntags leitet Se. Majestät den Gottesdienst selbst. Er sagt die Gebete, liest aus der Bibel vor und verliest dann aus einem geschriebenen Buche eine von einem hohen Geistlichen verfaßte kurze Predigt. Nachdem die Leute ihre Dienstzeit vollendet haben, findet der Kaiser für sie passende Anstellungen. — Die Verantwortung für die Richtigkeit aller Angaben glauben wir freilich dem genannten englischen Blatte bezw. seinen Gewährsmännern überlassen zu müssen.

— (Thierhändler Hagenbeck sen. †.) Vorige Woche ist in Hamburg der Gründer der in der ganzen Welt bekannten Thier-Importfirma, Karl Hagenbeck, im Greisenalter gestorben. Er zählte zu den Patriziern der Hansastadt und war in Hamburg ungemein populär. Er wurde überall, wo er sich zeigte, lebhaft „Papa Hagenbeck" begrüßt. Anders wurde er gar nicht angesprochen. Interessant ist, daß der „alte Hagenbeck", wie er sich selbst oft lächelnd zum besten gab, seine Thierhandlung mit einem Seehund in einem Wasserbottich gegründet hatte. Aus diesem bescheidenen Anfang entstand die Weltfirma, welche von dem gegenwärtig 49 Jahre alten Sohne des Verblichenen, Herrn Karl Hagenbeck und dessen Schwester Fräulein Christiania, repräsentirt wird und aus fernen Welttheilen Thiere nach Europa importirt. Um einen Begriff von der Ausdehnung des Geschäfts zu geben, sei angeführt, daß Hagenbeck im letzten Jahre 200 Elephanten, 150 Panther, 70 Löwen, 80 Strauße, 300 Giraffen, 1600 verschiedene Reptilien und 40 000 exotische Vögel im Handel umsetzte.

— In der zu Leipzig erscheinenden „Illustr. Jagdzeitung" empfiehlt der Herausgeber, Oberforster Nitzsche, die Einführung von Reichsjagdscheinen und berechnet aus dieser Einrichtung, wenn der für ein ganzes Jahr gültige Jagdschein 20 Mark kostet, eine Einnahme von 5 Millionen für das Reich. Es ist eine alte Forderung der deutschen Jägerwelt, die Jagdscheine nicht mehr wie jetzt nur für das Gebiet der Einzelstaaten, sondern für das ganze Reichsgebiet auszustellen. Mit der Einführung von Reichsjagdscheinen wäre jedenfalls eine Steuer gefunden, die der Reichskasse eine ganz beträchtliche Einnahme zuführt und auf Seiten der Interessenten nicht mit Widerwillen, sondern gradezu mit Begeisterung aufgenommen würde.

— Zum Besuch der Weltausstellung in Chicago ging am 3. d. Mts. die fünfte Karl Rieselsche Reisegesellschaft von Cuxhafen mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Normannia" in See. Die Gesellschaft, aus sechszehn Theilnehmern bestehend, hauptsächlich den Offiziers- und Gelehrtenkreisen angehörend, unternimmt die große Tour nach Nordamerika, welche den Besuch der wildromantischen Rocky-Mountains in sich schließt und wird daher erst Ende September wieder nach Europa zurückkehren. Die von dem Rieselschen Bureau für die Ausstellungsreisen getroffenen Anordnungen haben sich derartig als befriedigend und zweckmäßig bewährt, daß die zurückgekehrten Theilnehmer dem Arrangement einstimmig das wärmste Lob gespendet haben. Es finden nun noch 2 Fahrten, am 17. und 31. August, statt. Da die Hitze in den in Frage kommenden Theilen Amerikas nachgelassen und die Ausstellung sich jetzt den Besuchern in ihrer ganzen Vollendung zeigt, so versprechen gerade diese Augustreisen im höchsten Grade genußreich und lohnend zu werden und ist eine lebhafte Betheiligung zu erwarten. Reflektanten thun daher gut, sich bald zu melden. Programme und Theilnehmerlisten der bisher abgegangenen Gesellschaften, sowie auch für die Touren nach Italien und dem Orient versendet Karl Riesel's Reisekomtoir, Berlin SW., gratis und franko.

— In seiner Eigenschaft als Markensammler wuß der Herzog von York mit dem Geschenke, das er gelegentlich seiner Hochzeit von der „Philatelie Society" erhielt, sehr zufrieden gewesen sein. Von seinen Kollegen in der Markensammelwelt wurde nämlich keine Geldsumme gezeichnet, sondern alle wurden aufgefordert, aus ihrer Sammlung einige seltene Exemplare zu nehmen und sie dem Herzog anzubieten; und die Förderer dieser Idee hatten die Genugthuung; zu sehen, daß mehr als hundert Markensammler der Aufforderung entsprochen hatten. Die Sammlung des Herzogs vermehrte sich auf diese Weise um 1500 seltene Marken, von denen der größte Theil noch nicht gebraucht ist und sich im besten Zustande befindet. Die Marken liegen in einem prachtvollen Album, das gegenwärtig einen nicht geringen Werth repräsentirt.

Mainz, 5. August. Der Kapellmeister Kern vom 118. Infanterie-Regiment wurde vom Militärgericht wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt unter Ausstoßung aus dem Soldatenstand.

Mannheim, 5. August. Wegen Verdachts der Betheiligung an den großen Getreidediebstählen, welche in dem hiesigen Lagerhause verübt worden sind, wurde der Verwalter des Lagerhauses Wilhelm Ried verhaftet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. August. Wetter: Veränderliche Bewölkung. — Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: NW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 150,00—156,00 bez., per August 157,00 nom., per August-September —,— bez., per September-Oktober 159,00 B., per Oktober-November 160,50 B., 160,00 G. per April-Mai 165,00 bez.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 130,00—140,00 bez., per August 140,50 G., per August-September —,— bez., per September-Oktober 143,00—141,50 bez., per Oktober-November 142,00 B. u. G., per November-Dezember 142,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 164,00—172,00.

Gerste ohne Handel.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko 215,00—220,00

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 220,00—228,00.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 47,00 B., per September-Oktober 47,25 B., per April-Mai 48,25 B.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,6 bez., per August 70er 33 nom., per August-September 70er 33 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 157,00, Roggen 140,50, 70er Spiritus 33.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 7. August.

Weizen per August 159,00 bis 158,50 Mark, per September-Oktober 160,00 Mark, per Oktober-November 161,25 Mark.

Roggen per August 145,00 bis 144,75 Mark, per September-Oktober 145,70 Mark, per Oktober-November 146,00 Mark.

Hafer per September-Oktober 154,75 per April 150,00 Mark.

Mais per September-Oktober 114,25 Mark, per November-Dezember 116,00 Mark.

Spiritus loko 70er 35,00 Mark, per August-September 70er 33,60 Mark, per September-Oktober 70er 33,80 Mark, per November-Dezember 70er 33,90 Mark.

Rüböl per September-Oktober 47,30 Mark, per April-Mai 48,40 Mark.

Petroleum per August 19,20 Mark.

Berlin, 7. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,50	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3½%	100,25	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	85,80	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	95,40	Bredower Cement-Fabrik	83,00
Italienische Rente	87,30	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	82,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	196,60
Ungar. Goldrente	94,60	„Union", Fabrik chem. Produkte	134,70
Rumän. 1881er amort. Rente	96,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Serbische 5% Rente	77,30	Anatol. 5% gar. Eis.-Pr.-Obl.	55,75
Griechische 5% Goldrente	32,50	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	100,60	Disconto-Commandit	175,75
do. do von 1880	97,80	Berliner Handels-Gesellsch.	1 3,60
Mexika. 6% Goldrente	57,50	Oesterr. Credit	202,10
Oesterr. Banknoten	163,45	Dynamite Trust	125,80
Russ. Banknoten Cassa	211,00	Bochumer Gußstahlfabrik	119,00
do. do. Ultimo	211,25	Laurahütte	98,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,00	Harpener	136,90
do. (110) 4%	102,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	108,15
do. (100) 4%	102,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	70,00
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	106,70	Marienburg-Mlawka-bahn	68,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	133,60	Mainzerbahn	107,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-m-Akt. à 1000 M.	133,60	Norddeutscher Lloyd	116,10
do. 6% Prioritäten	133,60	Lombarden	43,40
Petersburg kurz	207,80	Franzosen	—,—
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: behauptet.

Paris, 5. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 4
3% amortisirb. Rente	98,70	98,45
3% Rente	98,92½	98,62½
Italienische 5% Rente	86,97½	86,75
4% ungar. Goldrente	94,37½	94,37½
III. Orient	66,70	66,60
4% Russen de 1889	98,40	98,50
4% unifiz. Egypter	—,—	101,00
4% Spanier äußere Anleihe	68,50	68,12
Convert. Türken	22,12½	22,05
Türkische Loose	87,00	87,00
4% privil. Türk.-Obligationen	462,00	460,00
Franzosen	632,50	—,—
Lombarden	227,50	228,75
Banque ottomane	572,00	572,00
„ de Paris	623,00	625,00
„ d'escompte	120,00	120,00
Credit foncier	960,00	962,00
„ mobilier	100,00	100,00
Meridional-Aktien	596,00	597,00
Rio Tinto-Aktien	350,60	353,10
Suezkanal-Aktien	2667,00	2665,00
Credit Lyonnais	778,00	778,00
B. de France	3895,00	3985,00
Tabacs Ottom.	382,00	382,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁷/₁₆	122,37
Wechsel auf London kurz	25,26½	25,26½
Cheque auf London	25,28	25,28
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien k.	199,75	199,75
„ Madrid k.	418,50	418,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	106,20	107,50
Portugiesen	22,18	22,18
3% Russen	78,15	78,10
Privatdiskont	2¼	2⅛

Hamburg, 5. August, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 16,32½, per September 16,12½, per Oktober 14,42½, per Dezember 14,20. — Stetig.

Hamburg, 5. August, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 78,00, per Dezember 75,00, per März 73,50, per Mai 72,75. Behauptet.

Bremen, 5. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Flau. Loko 4,60 B. — **Baumwolle** flau.

Wien, 5. August. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Herbst 7,90 G., 7,92 B., per Frühjahr 8,23 G., 8,25 B. **Roggen** per Herbst 6,95 G., 6,97 B., per Frühjahr 7,14 G., 7,16 B. **Mais** per Juli-August 5,30 G., 5,32 B. **Hafer** per Herbst 7,06 G., 7,08 B.

Amsterdam, 5. August. **Bancazinn** 54,62.

Amsterdam, 5. August. **Java-Kaffee** good ordinary 51,50.

Amsterdam, 5. August, Nachmittags. **Weizen** per November 169. **Roggen** per Oktober 117, per März 117.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,87 bez. u. B., per August 11,87 B., per September 11,87 B., Dezember 12,00 B. Ruhig.

Paris, 5. August, Nachm. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** matt, per August 21,00, per September 21,20, per September-Dezember 21,60, per November-Februar 21,90. **Roggen** beh., per August 13,40, per November-Februar 14,50. **Mehl** matt, per August 44,70, per September 45,40, per September-Dezember 46,10, per November-Februar 46,60. **Rüböl** matt, per August 56,75, per September 57,25, per September-Dezember 57,75, per Januar-April 58,75. **Spiritus** ruhig, per August 45,00, per September 42,75, per September-Dezember 42,00, per Januar-April 42,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 5. August, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 41,50 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 44,00, per September 44,25, per Oktober-Dezember 41,25, per Januar-April 41,50.

Havre, 5. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per September 97,75, per Dezember 93,75, per März 92,25. Ruhig.

London, 5. August. 96 prozent. **Javazucker** loko 18,50, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 16,37, fest. **Centrifugalzucker** —,—.

London, 5. August. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 5. August, Nachmittags. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 2½ d.

Newyork, 5. August, Abends 6 Uhr. **Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 7¹³/₁₆, do. in New-Orleans 7⁷/₁₆. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per August 5⁵/₈. Fest. **Schmalz** loko 8,15, do. (Rohe u. Brothers) 8,50. **Zucker** Fair (refining Muscovados) 3³/₈. **Mais** (New) per August 47,25, per Septr. 48⁵/₈, per Oktober 48,75. **Rother Winter-Weizen** loko 69,50. **Kaffee** Rio Nr. 7 16¹/₈. **Mehl** (Spring clears) 2,15. **Getreidefracht** 3,75. **Kupfer** 10,00. — **Rother Weizen** per August 67¹/₈, per September 69,75, per Oktober 71,25, per Dezember 76,50. **Kaffee** Nr. 7 low ord. per September 15,40, per November 15,20.

Weizen eröffnete sehr fest und steigend auf gute Nachfrage für den Export und auf Deckungen der Baissiers. Später etwas abgeschwächt in Erwartung einer Zunahme der Supplys. Schluß ruhig. — Mais allgemein fest während des ganzen Tages in Folge der heißen und trockenen Witterung und der großen Spekulationskäufe.

Chicago, 5. August. **Weizen** per August 60,00, per September 62,00. **Mais** per August 38³/₈. **Speck** short clear nom. **Pork** per August 12,35.

Weizen steigend auf gute Nachfrage für den Export und auf geringes Angebot. — Mais eröffnete fest, fiel aber bald wieder in Folge des günstigen Wetters.

Wasserstand.

Stettin, 7. August. Im Hafen + 2 Fuß 0 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 9 Zoll = 5,57 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. August. Die offiziöse „Montagsrevue" bespricht an leitender Stelle den Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland. Sie bedauert denselben lebhaft und hofft, daß er bald sein Ende finden werde. Was Oesterreich anbelange, so werde es sein zollpolitisches Verhältniß naturgemäß nach seinen eigenen Verkehrs- und Produktions-Verhältnissen regeln, wie es ja auch Deutschland zu thun beabsichtige, das sei Oesterreichs Recht und Pflicht. Wenn irgendwie andere Produktionsländer in die durch den deutsch-russischen Zollkrieg frei gewordene Lücke einzutreten gezwungen sind, so müsse Oesterreich die Vortheile ebenfalls ausnützen und dürfe sie nicht den Franzosen und Engländern überlassen.

Pest, 7. August. Die seit mehreren Tagen unter den Truppen in der Karls-Kaserne vorgekommenen verdächtigen Erkrankungen haben sich als gewöhnliche Diarrhoe mit Krämpfen erwiesen welche durch den Genuß von unreifem Obst und Gurken hervorgerufen worden.

Die Vorlage über die Zivilehe wird zunächst dem Kaiser zur Vorsanktion durch die Krone unterbreiten werden.

Zürich, 7. August. Gestern fand ein großer Umzug von Arbeitern statt, an welchem sich mehr als 6000 Personen betheiligten.

Paris, 7. August. Die französische Flagge wurde gestern nach Kosichang gebracht. Den siamesischen Zollbeamten wurde gestattet, ihre Posten wieder einzunehmen. Der französische Kreuzer „Forfait" liegt augenblicklich vor Chantiboum. Zwischen dem siamesischen Hofe und Kosichang werden rege Unterhandlungen gepflogen. Das Ultimatum ist von beiden Seiten angenommen worden; morgen wird der französische Gesandte Pavie seinen Posten wieder einnehmen.

Paris, 7. August. Heute erscheint eine Broschüre von einem früheren Sekretär des Direktors der Sicherheitspolizei, in welcher der Erweis erbracht werden soll, daß Arton mit allen Regierungen in Verbindung gestanden. Es soll ferner nachgewiesen werden, daß die Minister über alle Reisen Artons unterrichtet gewesen. Zwei Polizeibeamte sollen Arton auf seinen Reisen gefolgt sein und zwar der Eine mit dem offiziellen Auftrage, Arton zu verhaften, der Andere mit der geheimen Instruktion, für das Entkommen Artons Sorge zu tragen.

Genua, 7. August. Bei dem gestrigen Meeting erklärten sämmtliche versammelten Handelsleute, daß sie ihre Läden schließen würden, wenn die Regierung keine Maßregeln ergreifen sollte, um die Zirkulation der Scheidemünze zu befördern.